

The Project Gutenberg EBook of Der Gastfreund, by Franz Grillparzer  
#2 in our series by Franz Grillparzer

Copyright laws are changing all over the world. Be sure to check the  
copyright laws for your country before downloading or redistributing  
this or any other Project Gutenberg eBook.

This header should be the first thing seen when viewing this Project  
Gutenberg file. Please do not remove it. Do not change or edit the  
header without written permission.

Please read the "legal small print," and other information about the  
eBook and Project Gutenberg at the bottom of this file. Included is  
important information about your specific rights and restrictions in  
how the file may be used. You can also find out about how to make a  
donation to Project Gutenberg, and how to get involved.

\*\*Welcome To The World of Free Plain Vanilla Electronic Texts\*\*

\*\*eBooks Readable By Both Humans and By Computers, Since 1971\*\*

\*\*\*\*\*These eBooks Were Prepared By Thousands of Volunteers!\*\*\*\*\*

Title: Der Gastfreund

Author: Franz Grillparzer

Release Date: April, 2005 [EBook #7944]  
[Yes, we are more than one year ahead of schedule]  
[This file was first posted on June 3, 2003]

Edition: 10

Language: German

Character set encoding: ASCII

\*\*\* START OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK DER GASTFREUND \*\*\*

Produced by Delphine Lettau and Mike Pullen

This Etext is in German.

We are releasing two versions of this Etext, one in 7-bit format,  
known as Plain Vanilla ASCII, which can be sent via plain email--

and one in 8-bit format, which includes higher order characters-- which requires a binary transfer, or sent as email attachment and may require more specialized programs to display the accents. This is the 7-bit version.

This book content was graciously contributed by the Gutenberg Projekt-DE. That project is reachable at the web site <http://gutenberg.spiegel.de/>.

Dieses Buch wurde uns freundlicherweise vom "Gutenberg Projekt-DE" zur Verfügung gestellt. Das Projekt ist unter der Internet-Adresse <http://gutenberg.spiegel.de/> erreichbar.

Der Gastfreund

Franz Grillparzer

Trauerspiel in einem Aufzug

Personen:

Aietes, Koenig von Kolchis

Medea, seine Tochter

Gora, Medeens Amme

Peritta, eine ihrer Jungfrauen

Phryxus

Jungfrauen Medeens

Griechen in Phryxus' Gefolge

Kolcher

Kolchis. (Wilde Gegend mit Felsen und Baeumen, im Hintergrunde das Meer. Am Gestade desselben ein Altar, von unbehauenen Steinen zusammengefuegt, auf dem die kolossale Bildsaeule eines nackten, baertigen Mannes steht, der in seiner Rechten eine Keule, um die Schultern ein Widderfell traegt. Links an den Szenen des Mittelgrundes der Eingang eines Hauses mit Stufen und rohen Saeulen. Tagesanbruch.)

Medea, Gora, Peritta, Gefolge von Jungfrauen.

(Beim Aufziehen des Vorhanges steht Medea im Vordergrund mit dem Bogen in der Hand in der Stellung einer, die eben den Pfeil abgeschossen. An den Stufen des Altars liegt ein, von einem Pfeile durchbohrtes Reh.)

Jungfrauen (die entfernt gestanden, zum Altare hineilend).

Das Opfer blutet!

Medea (in ihrer vorigen Stellung).

Traf's?

Eine der Jungfrauen.

--Gerad' ins Herz!

Medea (indem sie den Bogen abgibt).

Das deutet Gutes; lasst uns eilen denn!

Geh' eine hin und spreche das Gebet.

Gora (zum Altar tretend).

Darimba, maechtige Goettin

Menschenerhalterin, Menschentoeterin

Die den Wein du gibst und des Halmes Frucht

Gibst des Weidwerks herzerfreuende Spende

Und des Todfeinds Blut:

Darimba, reine, magdliche

Tochter des Himmels,

Hoere mich!

Chor.

Darimba, maechtige Goettin,

Darimba! Darimba!

Gora.

Sieh ein Reh hab' ich dir getoetet

Den Pfeil schnellend vom starken Bogen

Dein ist's! Lass dir gefallen sein Blut!

Segne das Feld und den beutereichen Wald

Gib, dass wir recht tun und siegen in der Schlacht

Gib, dass wir lieben den Wohlwollenden

Und hassen den, der uns hasst.

Mach' uns stark und reich, Darimba,

Maechtige Goettin!

Chor.

Darimba, Darimba!

Gora.

Das Opfer am Altar zuckt und endet,

So moegen deine Feinde enden, Darimba!

Deine Feinde und die unsern!

Es ist Medea, Aietes' Tochter,

Des Herrschers von Kolchis fuerstliches Kind

Die empor in deine Wohnungen ruft

Hoere mich, hoere mich

Und erfuelle was ich bat!

Chor (mit Zimbeln und Handpauken zusammen schlagend).

Darimba, Darimba!

Maechtige Goettin!

Eriho! Jehu!

Medea.

Und somit genug! Das Opfer ist gebracht,  
Vollendet das zoegernde Geschaeft.  
Nun Pfeil und Bogen her, die Hunde vor,  
Dass von des Jagdlaerms hallendem Getos  
Der gruene Wald ertoene nah und fern!  
Die Sonne steigt. Hinaus! hinaus!  
Und die am schnellsten rennt und die am leichtsten springt  
Sei Koenigin des Tags.--  
Du hier Peritta? Sagt' ich dir nicht,  
Dass du mich meiden sollst und gehn? So geh!

Peritta (knieend).  
Medea!

Medea.  
Kniee nicht! Du sollst nicht knien!  
Hoerst du? In deine Seele schaem' ich mich.  
So feig, so zahm!--Mich schmerzt nicht dein Verlust,  
Mich schmerzt, dass ich dich jetzt verachten muss  
Und hab' dich einst geliebt!

Peritta.  
O wuesstest du!

Medea.  
Was denn?--Stahlst du dich neulich von der Jagd  
Und gingst zum Hirten ins Tergener Tal?  
Tatst du's? Sprich nein! Du Falsche, Undankbare!  
Versprachst du nicht du wolltest mein sein, mein  
Und keines Manns? Sag' an, versprachst du's?

Peritta.  
Als ich's gelobte wusst' ich damals--

Medea.  
Schweig!  
Was braucht's zu wissen, als dass du's versprachst.  
Ich bin Aietes' koenigliches Kind  
Und was ich tu' ist recht weil ich's getan.  
Und doch, du Falsche! haett' ich dir versprochen  
Die Hand hier abzuhaun von meinem Arm  
Ich taet's; fuerwahr ich taet's, weil ich's versprach.

Peritta.  
Es riss mich hin, ich war besinnungslos,  
Und nicht mit meinem Willen, nein--

Medea.  
Ei hoert!  
Sie wollte nicht und tat's!--Geh du sprichst Unsinn.  
Wie konnt' es denn geschehn  
Wenn du nicht (wolltest). Was ich tu' das will ich  
Und was ich will--je nu das tu' ich manchmal (nicht).

Geh hin in deines Hirten dumpfe Huette  
Dort kaure dich in Rauch und schmutz'gen Qualm  
Und baue Kohl auf einer Spanne Grund.  
Mein Garten ist die ungemessne Erde  
Des Himmels blaue Saeulen sind mein Haus  
Da will ich stehn des Berges freien Lueften  
Entgegen tragend eine freie Brust  
Und auf dich niedersehn und dich verachten.  
Hallo! in Wald! Ihr Maedchen in den Wald!  
(Indem sie abgeben will koemmt von der andern Seite ein) Kolcher.

Kolcher.  
Du Koenigstochter, hoere!

Medea.  
Was? Wer ruft?

Kolcher.  
Ein Schiff mit Fremden angelangt zur Stund'!

Medea.  
Dem Vater sag' es an. Was kuummert's mich!

Kolcher.  
Wo weilt er?

Medea.  
Drin im Haus!

Kolcher.  
Ich eile!

Medea.  
Tu's!

(Der Bote ab ins Haus.)

Medea.  
Dass diese Fremden uns die Jagdlust stoeren!  
Ihr Schiff, es ankert wohl in jener Bucht,  
Die sonst zum Sammelplatz uns dient der Jagd.  
Allein was tut's! Bringt lange Speere her  
Und nahet ein Kuehner, zahl' er's mit Blut!  
Nur Speere her! doch leise, leise, hoert!  
Denn saeh's der Vater wehren moecht' er es.  
Kommt!--Dort das Mal von Steinen aufgehaeuft  
Seht ihr's dort oben? Wer erreicht's zuerst?  
Stellt euch!--Nichts da! Nicht vorgetreten! Weg!  
Wer siegt hat auf der Jagd den ersten Schuss:  
So, stellt euch und wenn ich das Zeichen gebe  
Dann wie der Pfeil vom Bogen fort! Gebt Acht!  
Acht!--Jetzt!--  
Aietes (ist unterdessen aus dem Hause getreten, mit ihm der) Bote,

(der gleich abgeht.)

Aietes.  
Medea!

Medea (sich umwendend aber ohne ihren Platz zu veraendern).  
Vater!

Aietes.  
Du, wohin?

Medea.  
In Wald!

Aietes.  
Bleib jetzt!

Medea.  
Warum?

Aietes.  
Ich will's. Du sollst.

Medea.  
So fuerchtest du, dass jene Fremden--

Aietes.  
Weisst du also?--

(Naehere tretend, mit gedaempfter Stimme.)

Angekommen Maenner  
Aus fernem Land  
Bringen Gold, bringen Schaetze,  
Reiche Beute.

Medea.  
Wem?

Aietes.  
Uns, wenn wir wollen.

Medea.  
Uns?

Aietes.  
's sind Fremde, sind Feinde,  
Kommen zu verwuesten unser Land.

Medea.  
So geh hin und toete sie!

Aietes.

Zahlreich sind sie und stark bewehrt  
Reich an List die fremden Maenner,  
Leicht toeten sie (uns.)

Medea.  
So lass sie ziehn!

Aietes.  
Nimmermehr.  
Sie sollen mir--

Medea.  
Tu was du willst  
Mich aber lass zur Jagd!

Aietes.  
Bleib, sag' ich, bleibe

Medea.  
Was soll ich?

Aietes.  
Helfen! Raten!

Medea.  
Ich?

Aietes.  
Du bist klug, du bist stark.  
Dich hat die Mutter gelehrt  
Aus Kraeutern, aus Steinen  
Traenke bereiten,  
Die den Willen binden  
Und fesseln die Kraft.  
Du rufst Geister  
Und besprichst den Mond  
Hilf mir, mein gutes Kind!

Medea.  
Bin ich dein gutes Kind!  
Sonst achtest du meiner wenig.  
Wenn ich will, willst du (nicht)  
Und schiltst mich und schlaegst nach mir;  
Aber wenn du mein bedarfst  
Lockst du mich mit Schmeichelworten  
Und nennst mich Medea, dein liebes Kind.

Aietes.  
Vergiss Medea was sonst geschehn.  
Bist doch auch nicht immer wie du solltest.  
Jetzt steh mir bei und hilf mir.

Medea.

Wozu?

Aietes.

So hoere denn mein gutes Maedchen!--  
Das Gold der Fremden all und ihre Schaetze--  
Gelt laechelst?

Medea.

Ich?

Aietes.

Ei ja, das viele Gold  
Die bunten Steine und die reichen Kleider  
Wie sollen die mein Maedchen zieren!

Medea.

Ei immerhin!

Aietes.

Du schlaue Buebin, sieh,  
Ich weiss dir lacht das Herz nach all der Zier!

Medea.

Kommt nur zur Sache, Vater!

Aietes.

Ich--  
Heiss dort die Maedchen gehn!

Medea.

Warum?

Aietes.

Ich will's!

Medea.

Sie sollen ja mit mir zur Jagd.

Aietes.

Heut keine Jagd'

Medea.

Nicht?

Aietes.

Nein sag' ich und nein! und nein!

Medea.

Erst lobst du mich und--

Aietes.

Nun, sei gut, mein Kind!  
Komm hierher! Weiter! hierher, so!

Du bist ein kluges Maedchen, dir kann ich trauen.

Ich--

Medea.

Nun!

Aietes.

Was siehst du mir so starr ins Antlitz?

Medea.

Ich hoere Vater!

Aietes.

O ich kenne dich!

Willst du den Vater meistern, Ungeratne?

Ich entscheide was gut, was nicht.

Du (gehorchst). Aus meinen Augen Verhasste!

(Medea geht.)

Bleib!--Wenn du wolltest, begreifen wolltest--

Ich weiss du kannst, allein du willst es nicht!

--So sei's denn, bleib aus deines Vaters Rat

Und diene, weil du dienen willst.

(Man hoert in der Ferne kriegerische Musik.)

Aietes.

Was ist das? Weh sie kommen uns zuvor!

Siehst du Toerin?

Die du schonen wolltest, sie toeten uns!

In vollem Zug hierher die fremden Maenner!

Weh uns! Waffen! Waffen!

(Der Bote kommt wieder.)

Bote.

Der Fuehrer, Herr, der fremden Maenner!--

Aietes.

Was will er? Meine Krone, mein Leben?

Noch hab' ich Mut, noch hab' ich Kraft

Noch wallt Blut in meinen Adern

Zu tauschen Tod um Tod!

Bote.

Er bittet um Gehoer.

Aietes.

Bittet?

Bote.

Freundlich sich mit dir zu besprechen  
Zu stiften friedlichen Vergleich.

Aietes.

Bittet? und hat die Macht in Haenden,  
Findet uns unbewehrt, er in Waffen,  
Und bittet, der Tor!

Bote.

In dein Haus will er treten,  
Sitzen an deinem Tische,  
Essen von deinem Brot  
Und dir vertrauen  
Was ihn hierher gefuehrt.

Aietes.

Er komme, er komme.  
Haelt er Friede nur zwei Stunden,  
Spaeter fuercht' ich ihn nicht mehr.  
Sag' ihm, dass er nahe,  
Aber ohne Schild ohne Speer,  
Nur das Schwert an der Seite,  
Er und seine Gesellen.  
Dann aber geh und biet auf die Getreuen  
Rings herum im ganzen Lande  
Heiss sie sich stellen gewappnet, bewehrt  
Mit Schild und Panzer mit Lanz' und Schwert  
Und sich verbergen im nahen Gehoelz  
Bis ich winke, bis ich rufe.--Geh!

(Bote ab.)

Ich will dein lachen du schwacher Tor!  
Du aber Medea, sei mir gewaertig!  
Einen Trank, ich weiss es, bereitest du  
Der mit sanfter, schmeichelnder Betaeubung  
Die Sinn' entbindet ihres Diener-Amts  
Und ihren Herrn zum Sklaven macht des Schlafs.  
Geh hin und hole mir von jenem Trank!

Medea.

Wozu?

Aietes.

Geh, sag' ich, hin und hol' ihn mir!  
Dann komm zurueck. Ich will sie zaehmen diese Stolzen!

(Medea ab.)

Aietes

(gegen den Altar im Hintergrunde gewandt.)

Peronto, meiner Vaeter Gott!

Lass gelingen, was ich sinne

Und teilen will ich, treu und redlich

Was wir gewinnen von unsern Feinden.

(Kriegerische Musik.) Bewaffnete Griechen (ziehen auf, mit gruenen

Zweigen in der Hand. Der letzte geht) Phryxus, (in der linken Hand

gleichfalls einen gruenen Zweig, in der Rechten ein goldenes

Widderfell, in Gestalt eines Panieres auf der Lanze tragend.)

Bewaffnete Kolcher (treten von der andern Seite ein. Die Musik  
schweigt.)

(Indem Phryxus an dem im Hintergrunde befindlichen Altar und der  
darauf stehenden Bildsaeule vorbeigeht, bleibt er, wie von Erstaunen  
gefesselt stehn, dann spricht er:)

Phryxus.

Kann ich den Augen traun?--Er ist's, er ist's!

Sei mir gegruessst, du freundliche Gestalt,

Die mich durch Wogensturm und Ungluecksnacht

Hierher gefuehrt an diese ferne Kueste,

Wo Sicherheit und einfach stille Ruh

Mit Kindesblicken mir entgegen laecheln.

Dies Zeichen, das du mir als Pfand der Rettung

In jener unheilvollen Stunde gabst

Und das, wie der Polarstern vor mir leuchtend,

Mich in den Hafen eingefuehrt des Gluecks,

Ich pflanz' es dankbar auf vor deinem Altar

Und beuge betend dir ein frommes Knie,

Der du ein Gott mir warest in der Tat

Wenn gleich dem Namen nach, mir Fremden, nicht!

(Er knieet.)

Aietes (im Vorgrunde).

Was ist das?

Er beugt sein Knie dem Gott meiner Vaeter!

Denk' der Opfer, die ich dir gebracht,

Hoer' ihn nicht Peronto,

Hoere den Fremden nicht!

Phryxus (aufstehend).

Erfuellet ist des Dankens suesse Pflicht.

Nun fuehrt zu eurem Koenig mich! Wo weilt er?

(Die Kolcher weichen schweigend und schein zu beiden Seiten aus dem  
Wege.)

Phryxus (erblickt den Koenig, auf ihn zugehend).

In dir gruess' ich den Herrn wohl dieses Landes?

Aietes.

Ich bin der Kolcher Fuerst!

Phryxus.

Sei mir gegruessst!

Es fuehrte Goettermacht mich in dein Reich,  
So ehr' in mir den Gott, der mich beschuetzt.  
Der Mann, der dort auf jenem Altar thront,  
ist er das Bildnis eines der da lebte?  
Wie, oder ehrt ihr ihn als einen Himmlischen?

Aietes.

Es ist Peronto, der Kolcher Gott.

Phryxus.

Peronto! Rauher Laut dem Ohr des Fremden,  
Wohltoenend aber dem Geretteten.  
Verehrst du jenen dort als deinen Schuetzer  
So liegt ein Bruder jetzt in deinem Arm,  
Denn (Brueder) sind ja Eines Vaters Soehne.

Aietes (der Umarmung ausweichend).

Schuetzer er dir?

Phryxus.

Ja, du sollst noch hoeren.  
Doch lass mich bringen erst mein Weihgeschenk.

(Er geht zum Altar und stoesset vor demselben sein Panier in den Boden.)

Medea (kommt mit einem Becher.)

Medea (laut).

Hier Vater ist der Trank!

Aietes (sie gewaltsam auf die Seite ziehend, leise).

Schweig Toerichte!  
Siehst du denn nicht?

Medea.

Was?

Aietes.

Den Becher gib der Sklavin  
Und schweig!

Medea.

Wer ist der Mann?

Aietes.

Der Fremden Fuehrer, schweig!

Phryxus (vom Altare zurueckkommend).

Jetzt tret' ich leicht erst in dein gastlich Haus!

Doch wer ist dieses bluehend holde Wesen,  
Das, wie der goldne Saum der Wetterwolke  
Sich schmiegt an deine krieg'rische Gestalt?  
Die roten Lippen und der Wange Licht  
Sie scheinen Huld und Liebe zu verheissen,  
Streng widersprochen von dem finstern Aug,  
Das blitzend wie ein drohender Komet  
Hervorstrahlt aus der Locken schwarzem Dunkel.  
Halb Charis steht sie da und halb Maenade,  
Entflammt von ihres Gottes heil'ger Glut.  
Wer bist du, holdes Maedchen?

Aietes.

Sprich Medea!

Medea (trocken).

Medea bin ich, dieses Koenigs Kind!

Phryxus.

Fuerwahr ein Kind und eine Koenigin!

Ich nehm' dich an als gute Vorbedeutung

Fuer eine Zukunft, die uns noch verhuellt.

O laechle Maedchenbild auf meinen Eintritt!

Vielleicht, wer weiss, ob nicht dein Vater,

Von dem ich Zuflucht nur und Schutz verlangt,

Mir einst noch mehr gibt, mehr noch, o Medea!

Aietes.

Was also, Fremdling, ist dein Begehr?

Phryxus.

So hoere denn was mich hierher gefuehrt,

Was ich verloren, Herr, und was ich suche.

Geboren bin ich in dem schoenen Hellas,

Von Griechen, ich ein Grieche, reinen Bluts.

Es lebet niemand, der sich hoeherer Abkunft,

Sich edlern Stammes ruehmen kann als ich,

Denn Hellas' Goetter nenn' ich meine Vaeter

Und meines Hauses Ahn regiert die Welt.

Medea (sich abwendend).

Ich gehe Vater um--

Aietes.

Bleib hier und schweig!

Phryxus.

Von Goettern also zieh' ich mein Geschlecht!

Allein mein Vater, alten Ruhms vergessend

Und jung-erzeugter Kinder Recht und Glueck,

Erkor zur zweiten Eh' ein niedrig Weib,

Das, neidisch auf des ersten Bettes Sprossen

Und ueb'rall Vorwurf sehend, weil sie selbst

Sich Vorwurf zu (verdienen) war bewusst,  
Den Zorn des Vaters reizte gegen mich.  
Die Zwietracht wuchs und Haescher sandt' er aus  
Den Sohn zu fahn, vielleicht zu toeten ihn.  
Da ging ich aus der Vaeter Haus und floh  
In fremden Land zu suchen heimisch Glueck.  
Umirrend kam ich in die Delpherstadt  
Und trat, beim Gotte Rat und Hilfe suchend  
In Phoebos' reiches, weitberuehmtes Haus.  
Da stand ich in des Tempels weiten Hallen,  
Mit Bildern rings umstellt und Opfergaben,  
Ergluehend in der Abendsonne Strahl.  
Vom Schauen matt und von des Weges Last  
Schloss sich mein Aug und meine Glieder sanken;  
Dem Zug erliegend schlummerte ich ein.  
Da fand ich mich im Traum im selben Tempel  
In dem ich schlief, doch wachend und allein  
Und betend zu dem Gott um Rat. Urploetzlich  
Umflammt mich heller Glanz und einen Mann  
In nackter Kraft, die Keule in der Rechten,  
Mit langem Bart und Haar, ein Widderfell  
Um seine maecht'gen Schultern, stand vor mir  
Und laechelte mit milder Huld mich an.  
("Nimm Sieg und Rache hin!") sprach er, und loeste  
Das reiche Vliess von seinen Schultern ab  
Und reichte mir's; da, schuetternd, wacht' ich auf.  
Und siehe! von dem Morgenstrahl beleuchtet  
Stand eine Blende schimmernd vor mir da  
Und drin aus Marmor kuenstlich ausgehaun  
Derselbe Mann, der eben mir erschienen  
Mit Haar und Bart und Fell, wie ich's gesehn.

Aietes (auf die Bildsaeule im Hintergrunde zeigend).  
Der dort?

Phryxus.

Ihm glich er wie ich mir.  
So stand er da in Goetterkraft und Wuerde,  
Vergleichbar dem Herakles, doch nicht er.  
Und an dem Fussgestell des Bildes war  
Der Name (Kolchis) golden eingegraben.  
Ich aber deutete des Gottes Rat;  
Und nehmend was er raetselhaft mir bot  
Loest' ich, ich war allein, den goldnen Schmuck  
Vom Hals des Bildes, und in Eile fort.  
Des Vaters Haescher fand ich vor den Toren  
Sie wichen scheu des Gottes Goldpanier  
Die Priester neigten sich, das Volk lag auf den Knieen  
Und vor mir her es auf der Lanze tragend  
Kam ich durch tausend Feinde bis ans Meer.  
Ein schiff' ich mich und hoch als goldne Wimpel  
Flog mir das Vliess am sturmutobten Mast  
Und wie die Wogen schaeumten, Donner bruellten

Und Meer und Wind und Hoelle sich verschworen  
Mich zu versenken in das nasse Grab  
Versehrt ward mir kein Haar und unverletzt  
Kam ich hierher an diese Rettungskueste  
Die vor mir noch kein griech'scher Fuss betrat.  
Und jetzo geht an dich mein bittend Flehn  
Nimm auf mich und die Meinen in dein Land,  
Wo nicht so fass' ich selber Sitz und Staette  
Vertrauend auf der Goetter Beistand, die  
Mir (Sieg und Rache) durch dies Pfand verliehn!  
- Du schweigst?

Aietes.

Was willst du, dass ich sage?

Phryxus.

Gewaehrst du mir ein Dach, ein gastlich Haus?

Aietes.

Tritt ein, wenn dir's gutduenkt, Vorrat ist  
Von Speis' und Trank genug. Dort nimm und iss!

Phryxus.

So rauh uebst du des Wirtes gastlich Amt?

Aietes.

Wie du dich gibst so nehm' ich dich.  
Wer in des Krieges Kleidung Gabe heischt  
Erwarte nicht sie aus des Friedens Hand.

Phryxus.

Den Schild hab' ich, die Lanze abgelegt.

Aietes.

Das Schwert ist, denkst du gegen uns genug?  
Doch halt' es wie du willst.

(Leise zu Medea.)

Begehr' sein Schwert!

Phryxus.

Noch eins! An reichem Schmuck und koestlichen Gefaessen  
Bring' ich so manches, was ich sichern moechte.  
Du nimmst es doch in deines Hauses Hut?

Aietes.

Tu, wie du willst!

(Zu Medea.)

Sein Schwert sag' ich begehr'!

Phryxus.

Nun denn, Gefaehrten, was wir hergebracht  
Gerettet aus des Glueckes grausem Schiffbruch,  
Bringt es hierher in dieser Mauern Umfang  
Als Grundstein eines neuen, festern Gluecks.

Aietes (zu Medea).

Des Fremden Schwert!

Medea.

Wozu?

Aietes.

Sein Schwert sag' ich!

Medea (zu Phryxus).

Gib mir dein Schwert!

Phryxus.

Was sagst du holdes Kind?

Aietes.

Fremd ist dem Maedchen eurer Waffen Anblick  
Bei uns geht nicht der Friedliche bewehrt.  
Auch ist's euch laestig.

Phryxus (zu Medeen).

Sorgest du um mich?

(Medea wendet sich ab.)

Sei mir nicht boes! Ich weigr' es dir ja nicht!

(Er gibt ihr das Schwert.)

Den Himmlischen vertrau' ich mich und dir!  
Wo du bist da ist Frieden. Hier mein Schwert!  
Und jetzo in dein Haus, mein edler Wirt!

Aietes.

Geht nur, ich folg' euch bald!

Phryxus.

Und du Medea?

Lass mich auch dich am frohen Tische sehn!  
Kommt Freunde teilt die Lust wie ehemals die Gefahr!

(Ab mit seinen Gefaehrten.)

(Medea setzt sich auf eine Felsenbank im Vordergrund und beschaefigt sich mit ihrem Bogen, den sie von der Erde aufgehoben hat. Aietes steht auf der andern Seite des Vordergrundes und verfolgt mit den Augen die Diener des Phryxus, die Gold und reiche Gefaesse ins Haus

tragen.--Lange Pause.)

Aietes.  
Medea!

Medea.  
Vater!

Aietes.  
Was denkst du?

Medea.  
Ich? Nichts!

Aietes.  
Vom Fremden mein' ich,

Medea.  
Er spricht und spricht;  
Mir widert's!

Aietes (rasch auf sie zugehend).  
Nicht wahr? Spricht und gleisst  
Und ist ein Boesewicht,  
Ein Gottveraechter, ein Tempelraeuber!  
Ich toet' ihn!

Medea.  
Vater!

Aietes.  
Ich tu's!  
Soll er davon tragen all den Reichtum  
Den er geraubt, dem Himmel geraubt?  
Erzaehlt' er nicht selbst, wie er im Tempel  
Das Vliess geloest von der Schulter des Gottes,  
Des Donnerers, Perontos,  
Der Kolchis beschuetzt.  
Ich will dir ihn schlachten Peronto!  
Rache sei dir, Rache!

Medea.  
Toeten willst du, den Fremden, den Gast?

Aietes.  
Gast?  
Hab' ich ihn geladen in mein Haus?  
Ihm beim Eintritt Brot und Salz gereicht  
Und geheissen sitzen auf meinem Stuhl?  
Ich hab' ihm nicht Gastrecht geboten,  
Er nahm sich's, buess' er's der Tor!

Medea.

Vater! Peronto raechet den Mord!

Aietes.

Peronto (gebeut) ihn.

Hat der Freche nicht an ihm gefrevelt?

Sein Bild beraubt in der Delpherstadt?

Fuehrt der Erzuerte ihn nicht selbst her

Dass ich ihn strafe, dass ich raeche

Des Gottes Schmach und meine?

Das Vliess dort am glaenzenden Spear,

Des Gottes Kleid, der Kolcher Heiligtum

Soll's ein Fremder, ein Frevler entweihn?

Mein ist's, mein! Mir sendet's der Gott

Und (Sieg und Rache) geknuepft an dies Pfand

Den Unsern werd' es zu Teil!

Tragt nur zu des kostbaren Guts!

Ihr fuehret die Ernte mir ein!

Sprich nicht und komm! dass er uns nicht vermisst

Gefahrlos sei die Rach' und ganz!

Komm, sag' ich, komm!

(Beide ab ins Haus.)

(Ein Kolchischer Hauptmann mit Bewaffneten tritt auf.)

Hauptmann.

Hierher beschied man uns. Was sollen wir?

Ein Kolcher

(aus dem Hause.)

Heda!

Hauptmann.

Hier sind wir!

Kolcher.

Leise!

Hauptmann.

Sprich! Was soll's?

Kolcher.

Verteilt euch rechts und links und wenn ein Fremder--

Doch still jetzt! Einer naht!--Kommt! hoert das Weitre!

(Alle ab.)

Phryxus (mit aengstlichen Schritten aus dem Hause).

Ihr Goetter! Was ist das? Ich ahne Schreckliches.

Es murmeln die Barbaren unter sich

Und schau'n mit hoehn'schen Laecheln hin auf uns.

Man geht, man kommt, man winkt, man lauert.

Und die Gefaehrten, einer nach dem andern  
Sinkt hin in dumpfen Schlaf; ob Muedigkeit,  
Ob irgend ein verruchter Schlummertrank  
Sie einullt weiss ich nicht. Gerechte Goetter!  
Habt ihr mich hergefuehrt, mich zu verderben?  
Nur eines bleibt mir noch: Flucht auf mein Schiff.  
Dort sammel' ich die Zurueckgebliebenen,  
Und dann zur Rettung her, zur Hilfe--Horch!

(Schwertgeklirr und dumpfe Stimmen im Hause.)

Man ficht!--Man toetet!--Weh mir, weh!--zu spaet!  
Nun bleibt nur Flucht. Schnell eh die Moerder nahn!

(Er will gehn.)

Krieger (mit gefaellten Spiessen treten ihm entgegen).  
Zurueck!

Phryxus.  
Ich bin verraten!--Hier!

(Von allen Seiten treten Bewaffnete mit gesenkten Speeren ihm  
entgegen.)

Gewaffnete.  
Zurueck!

Phryxus.  
Umsonst! Es ist vorbei!--Ich folg' euch Freunde!

(An den Altar hineilend.)

Nun denn, du Hoher, der mich hergefuehrt,  
Bist du ein Gott, so schirme deinen Schuetzling!  
Aietes (mit blossem Schwert aus dem Hause.) Medea (hinter ihm.)  
Gefolge.

Aietes.  
Wo ist er?

Medea.  
Vater, hoere!

Aietes.  
Wo, der Fremdling?  
Dort am Altar. Was suchst du dort?

Phryxus.  
Schutz such' ich!

Aietes.  
Gegen wen? Komm mit ins Haus!

Phryxus.

Hier steh' ich und umklammre diesen Altar,  
Den Goettern traue ich; o dass ich es dir!

Medea.

O Vater hoere mich!

Phryxus.

Du auch hier Schlange?  
Warst du so schoen und locktest du so lieblich  
Mich zu verderben hier im Todesnetz?  
Mein Herz schlug dir vertrauensvoll entgegen,  
Mein Schwert, den letzten Schutz gab ich in deine Hand  
Und du verraetst mich?

Medea.

Nicht verriet ich dich!  
Gabst du dein Schwert mir, nimm ein andres hier  
Und wehre dich des Lebens.

(Sie hat einem der Umstehenden das Schwert entrissen und reicht es ihm.)

Aietes (ihr das Schwert entreissend).

Toerichte!  
Vom Altar fort!

Phryxus.

Ich bleibe!

Aietes.

Reisst ihn weg!

Phryxus (da einige auf ihn losgehen).

Nun denn, so muss ich sterben?--Ha, es sei!  
Doch ungerochen, klaglos fall' ich nicht.

(Er reisst das Panier mit dem goldenen Vliess aus der Erde und tritt damit in den Vordergrund.)

Du unbekante Macht, die her mich fuehrend,  
Dies Pfand der Rettung huldvoll einst mir gab  
Und (Sieg und Rache) mir dabei verhiess;  
Zu dir ruf' ich empor nun! Hoere mich!  
Hab' ich den (Sieg) durch eigne Schuld verwirkt,  
Das Haupt darbietend dem Verraeternetz  
Und blind dem Schicksal trauend statt mir selber  
So lass doch (Rache) wenigstens ergehn  
Und halte deines Wortes zweite Haelfte!

Aietes.

Was zauderst du?

Phryxus.

Aietes!

Aietes.

Nun was noch?

Phryxus.

Ich bin dein Gast und du verraetst mich?

Aietes.

Mein Gast? Mein Feind.

Was suchtest du, Fremder, in meinem Land? Tempelraeuber!

Hab' ich dir Gastrecht gelobt? dich geladen in mein Haus?

Nichts versprach ich, Toerichter!

Verderbt durch eigne Schuld!

Phryxus.

Damit beschoenst du deine Freveltat?

O triumphiere nicht! Tritt her zu mir!

Aietes.

Was soll's?

Phryxus.

Sieh dieses Banner hier, mein letztes Gut

Die Schaetze alle hast du mir geraubt

Dies eine fehlt noch.

Aietes (darnach greifend).

Fehlt? Wie lange noch?

Phryxus.

Zurueck! Betracht's, es ist mein letztes Gut

Und von ihm scheidend scheid' ich von dem Leben.

Begehrt du's?

Aietes.

Ja!

Phryxus.

Begehrt du's?

Aietes

(die Hand ausstreckend.)

Gib mir es!

Phryxus.

Nimm's hin des Gastes Gut du edler Wirt

Sieh ich vertrau' dir's an, bewahre mir's

(Mit erhoelter Stimme.)

Und gibst du's nicht zuruecke, unbeschaedigt  
Nicht mir dem Unbeschaedigten zurueck  
So treffe dich der Goetter Donnerfluch  
Der ueber dem rollt, der die Treue bricht.  
Nun ist mir leicht! Nun Rache, Rache, Rache!  
Er hat mein Gut. Verwahre mir's getreu!

Aietes.  
Nimm es zurueck!

Phryxus.  
Nein! Nicht um deine Krone!  
Du hast mein Gut, dir hab' ich's anvertraut  
Bewahre treu das anvertraute Gut!

Aietes (ihm das Vliess aufdraengend).  
Nimm es zurueck!

Phryxus (ihm ausweichend).  
Du hast mein Gut, verwehr' es treu!  
Sonst Rache, Rache, Rache!

Aietes (ihn ueber die Buehne verfolgend und ihm das Banner aufdringend).  
Nimm es, sag' ich!

Phryxus (ausweichend).

Ich nehm' es nicht. Verwahre mir's getreu!

(Zur Bildsaeule des Gottes empor.)

Siehst du? er hat's, ihm hab' ich's anvertraut  
Und gibt er's nicht zurueck, treff' ihn dein Zorn!

Aietes.  
Nimm es zurueck!

Phryxus (am Altar).  
Nein, nein!

Aietes.  
Nimm's!

Phryxus.  
Du verwehrst's!

Aietes.  
Nimms!

Phryxus.  
Nein!

Aietes.

Nun so nimm dies!

(Er stoesst ihm das Schwert in die Brust.)

Medea.

Halt Vater halt!

Phryxus (niedersinkend).

Es ist zu spaet!

Medea.

Was tatest du?

Phryxus (zur Bildsauele empor).

Siehst du's, siehst du's!

Den Gastfreund toetet er und hat sein Gut!

Der du des Gastfreunds heilig Haupt beschuetzest

O raeche mich! Fluch dem treulosen Mann!

Ihm muss kein Freund sein und kein Kind, kein Bruder

Kein frohes Mahl--kein Labetrunk--

Was er am liebsten liebt--verderb' ihn!--

Und dieses Vliess, das jetzt in seiner Hand

Soll niederschaun auf seiner Kinder Tod!--

Er hat den Mann erschlagen, der sein Gast--

Und vorenthaelt--das anvertraute Gut--

Rache!--Rache!--

(Stirbt. Lange Pause.)

Medea.

Vater!

Aietes (zusammenschreckend).

Was?

Medea.

Was hast du getan!

Aietes (dem Toten das Vliess aufdringen wollend).

Nimm es zurueck!

Medea.

Er nimmt's nicht mehr. Er ist tot!

Aietes.

Tot!--

Medea.

Vater! Was hast du getan! Den Gastfreund erschlagen

Weh dir! Weh uns allen!--Hah!--

Aufsteigt's aus den Nebeln der Unterwelt

Drei Haeupter, blut'ge Haeupter

Schlangen die Haare,  
Flammen die Blicke  
Die hohnlachenden Blicke!  
Hoeher! hoeher!--Empor steigen sie!  
Entfleischte Arme, Fackeln in Haenden  
Fackeln!--Dolche!  
Horch! Sie oeffnen die welken Lippen  
Sie murren, sie singen  
Heischern Gesangs:  
Wir hueten den Eid  
Wir vollstrecken den Fluch!  
Fluch dem, der den Gastfreund schlug!  
Fluch ihm, tausendfachen Fluch!  
Sie kommen, sie nahen  
Sie umschlingen mich,  
Mich, dich, uns alle!  
Weh ueber dich!

Aietes.  
Medea!

Medea.  
Ueber dich, ueber uns!  
Weh, weh!

(Sie entflieht.)

Aietes (ihr die Arme nachstreckend).  
Medea! Medea! (Ende.)

Ende dieses Projekt Gutenberg Etectes Der Gastfreund, von  
Franz Grillparzer.

End of the Project Gutenberg EBook of Der Gastfreund, by Franz Grillparzer

\*\*\* END OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK DER GASTFREUND \*\*\*

This file should be named 7gsfr10.txt or 7gsfr10.zip  
Corrected EDITIONS of our eBooks get a new NUMBER, 7gsfr11.txt  
VERSIONS based on separate sources get new LETTER, 7gsfr10a.txt

Produced by Delphine Lettau and Mike Pullen

Project Gutenberg eBooks are often created from several printed  
editions, all of which are confirmed as Public Domain in the US  
unless a copyright notice is included. Thus, we usually do not  
keep eBooks in compliance with any particular paper edition.

We are now trying to release all our eBooks one year in advance of the official release dates, leaving time for better editing. Please be encouraged to tell us about any error or corrections, even years after the official publication date.

Please note neither this listing nor its contents are final til midnight of the last day of the month of any such announcement. The official release date of all Project Gutenberg eBooks is at Midnight, Central Time, of the last day of the stated month. A preliminary version may often be posted for suggestion, comment and editing by those who wish to do so.

Most people start at our Web sites at:

<http://gutenberg.net> or

<http://promo.net/pg>

These Web sites include award-winning information about Project Gutenberg, including how to donate, how to help produce our new eBooks, and how to subscribe to our email newsletter (free!).

Those of you who want to download any eBook before announcement can get to them as follows, and just download by date. This is also a good way to get them instantly upon announcement, as the indexes our cataloguers produce obviously take a while after an announcement goes out in the Project Gutenberg Newsletter.

<http://www.ibiblio.org/gutenberg/etext03> or

<ftp://ftp.ibiblio.org/pub/docs/books/gutenberg/etext03>

Or /etext02, 01, 00, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 92, 91 or 90

Just search by the first five letters of the filename you want, as it appears in our Newsletters.

Information about Project Gutenberg (one page)

We produce about two million dollars for each hour we work. The time it takes us, a rather conservative estimate, is fifty hours to get any eBook selected, entered, proofread, edited, copyright searched and analyzed, the copyright letters written, etc. Our projected audience is one hundred million readers. If the value per text is nominally estimated at one dollar then we produce \$2 million dollars per hour in 2002 as we release over 100 new text files per month: 1240 more eBooks in 2001 for a total of 4000+ We are already on our way to trying for 2000 more eBooks in 2002 If they reach just 1-2% of the world's population then the total will reach over half a trillion eBooks given away by year's end.

The Goal of Project Gutenberg is to Give Away 1 Trillion eBooks! This is ten thousand titles each to one hundred million readers, which is only about 4% of the present number of computer users.

Here is the briefest record of our progress (\* means estimated):

eBooks Year Month

1 1971 July  
10 1991 January  
100 1994 January  
1000 1997 August  
1500 1998 October  
2000 1999 December  
2500 2000 December  
3000 2001 November  
4000 2001 October/November  
6000 2002 December\*  
9000 2003 November\*  
10000 2004 January\*

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been created to secure a future for Project Gutenberg into the next millennium.

We need your donations more than ever!

As of February, 2002, contributions are being solicited from people and organizations in: Alabama, Alaska, Arkansas, Connecticut, Delaware, District of Columbia, Florida, Georgia, Hawaii, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Maine, Massachusetts, Michigan, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, New Hampshire, New Jersey, New Mexico, New York, North Carolina, Ohio, Oklahoma, Oregon, Pennsylvania, Rhode Island, South Carolina, South Dakota, Tennessee, Texas, Utah, Vermont, Virginia, Washington, West Virginia, Wisconsin, and Wyoming.

We have filed in all 50 states now, but these are the only ones that have responded.

As the requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund raising will begin in the additional states. Please feel free to ask to check the status of your state.

In answer to various questions we have received on this:

We are constantly working on finishing the paperwork to legally request donations in all 50 states. If your state is not listed and you would like to know if we have added it since the list you have, just ask.

While we cannot solicit donations from people in states where we are not yet registered, we know of no prohibition against accepting donations from donors in these states who approach us with an offer to donate.

International donations are accepted, but we don't know ANYTHING about how to make them tax-deductible, or even if they CAN be made deductible, and don't have the staff to handle it even if there are ways.

Donations by check or money order may be sent to:

Project Gutenberg Literary Archive Foundation  
PMB 113  
1739 University Ave.  
Oxford, MS 38655-4109

Contact us if you want to arrange for a wire transfer or payment method other than by check or money order.

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been approved by the US Internal Revenue Service as a 501(c)(3) organization with EIN [Employee Identification Number] 64-622154. Donations are tax-deductible to the maximum extent permitted by law. As fund-raising requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund-raising will begin in the additional states.

We need your donations more than ever!

You can get up to date donation information online at:

<http://www.gutenberg.net/donation.html>

\*\*\*

If you can't reach Project Gutenberg,  
you can always email directly to:

Michael S. Hart <[hart@pobox.com](mailto:hart@pobox.com)>

Prof. Hart will answer or forward your message.

We would prefer to send you information by email.

**\*\*The Legal Small Print\*\***

(Three Pages)

**\*\*\*START\*\*THE SMALL PRINT!\*\*FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS\*\*START\*\*\***

Why is this "Small Print!" statement here? You know: lawyers. They tell us you might sue us if there is something wrong with your copy of this eBook, even if you got it for free from someone other than us, and even if what's wrong is not our fault. So, among other things, this "Small Print!" statement disclaims most of our liability to you. It also tells you how

you may distribute copies of this eBook if you want to.

#### **\*BEFORE!\* YOU USE OR READ THIS EBOOK**

By using or reading any part of this PROJECT GUTENBERG-tm eBook, you indicate that you understand, agree to and accept this "Small Print!" statement. If you do not, you can receive a refund of the money (if any) you paid for this eBook by sending a request within 30 days of receiving it to the person you got it from. If you received this eBook on a physical medium (such as a disk), you must return it with your request.

#### **ABOUT PROJECT GUTENBERG-TM EBOOKS**

This PROJECT GUTENBERG-tm eBook, like most PROJECT GUTENBERG-tm eBooks, is a "public domain" work distributed by Professor Michael S. Hart through the Project Gutenberg Association (the "Project"). Among other things, this means that no one owns a United States copyright on or for this work, so the Project (and you!) can copy and distribute it in the United States without permission and without paying copyright royalties. Special rules, set forth below, apply if you wish to copy and distribute this eBook under the "PROJECT GUTENBERG" trademark.

Please do not use the "PROJECT GUTENBERG" trademark to market any commercial products without permission.

To create these eBooks, the Project expends considerable efforts to identify, transcribe and proofread public domain works. Despite these efforts, the Project's eBooks and any medium they may be on may contain "Defects". Among other things, Defects may take the form of incomplete, inaccurate or corrupt data, transcription errors, a copyright or other intellectual property infringement, a defective or damaged disk or other eBook medium, a computer virus, or computer codes that damage or cannot be read by your equipment.

#### **LIMITED WARRANTY; DISCLAIMER OF DAMAGES**

But for the "Right of Replacement or Refund" described below, [1] Michael Hart and the Foundation (and any other party you may receive this eBook from as a PROJECT GUTENBERG-tm eBook) disclaims all liability to you for damages, costs and expenses, including legal fees, and [2] YOU HAVE NO REMEDIES FOR NEGLIGENCE OR UNDER STRICT LIABILITY, OR FOR BREACH OF WARRANTY OR CONTRACT, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE OR INCIDENTAL DAMAGES, EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGES.

If you discover a Defect in this eBook within 90 days of receiving it, you can receive a refund of the money (if any) you paid for it by sending an explanatory note within that time to the person you received it from. If you received it on a physical medium, you must return it with your note, and such person may choose to alternatively give you a replacement copy. If you received it electronically, such person may

choose to alternatively give you a second opportunity to receive it electronically.

THIS EBOOK IS OTHERWISE PROVIDED TO YOU "AS-IS". NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, ARE MADE TO YOU AS TO THE EBOOK OR ANY MEDIUM IT MAY BE ON, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE.

Some states do not allow disclaimers of implied warranties or the exclusion or limitation of consequential damages, so the above disclaimers and exclusions may not apply to you, and you may have other legal rights.

#### INDEMNITY

You will indemnify and hold Michael Hart, the Foundation, and its trustees and agents, and any volunteers associated with the production and distribution of Project Gutenberg-tm texts harmless, from all liability, cost and expense, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following that you do or cause: [1] distribution of this eBook, [2] alteration, modification, or addition to the eBook, or [3] any Defect.

#### DISTRIBUTION UNDER "PROJECT GUTENBERG-tm"

You may distribute copies of this eBook electronically, or by disk, book or any other medium if you either delete this "Small Print!" and all other references to Project Gutenberg, or:

[1] Only give exact copies of it. Among other things, this requires that you do not remove, alter or modify the eBook or this "small print!" statement. You may however, if you wish, distribute this eBook in machine readable binary, compressed, mark-up, or proprietary form, including any form resulting from conversion by word processing or hypertext software, but only so long as \*EITHER\*:

[\*] The eBook, when displayed, is clearly readable, and does \*not\* contain characters other than those intended by the author of the work, although tilde (~), asterisk (\*) and underline (\_) characters may be used to convey punctuation intended by the author, and additional characters may be used to indicate hypertext links; OR

[\*] The eBook may be readily converted by the reader at no expense into plain ASCII, EBCDIC or equivalent form by the program that displays the eBook (as is the case, for instance, with most word processors); OR

[\*] You provide, or agree to also provide on request at no additional cost, fee or expense, a copy of the eBook in its original plain ASCII form (or in EBCDIC or other equivalent proprietary form).

[2] Honor the eBook refund and replacement provisions of this "Small Print!" statement.

[3] Pay a trademark license fee to the Foundation of 20% of the gross profits you derive calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. If you don't derive profits, no royalty is due. Royalties are payable to "Project Gutenberg Literary Archive Foundation" the 60 days following each date you prepare (or were legally required to prepare) your annual (or equivalent periodic) tax return. Please contact us beforehand to let us know your plans and to work out the details.

WHAT IF YOU \*WANT\* TO SEND MONEY EVEN IF YOU DON'T HAVE TO?

Project Gutenberg is dedicated to increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed in machine readable form.

The Project gratefully accepts contributions of money, time, public domain materials, or royalty free copyright licenses.

Money should be paid to the:

"Project Gutenberg Literary Archive Foundation."

If you are interested in contributing scanning equipment or software or other items, please contact Michael Hart at:  
hart@pobox.com

[Portions of this eBook's header and trailer may be reprinted only when distributed free of all fees. Copyright (C) 2001, 2002 by Michael S. Hart. Project Gutenberg is a TradeMark and may not be used in any sales of Project Gutenberg eBooks or other materials be they hardware or software or any other related product without express permission.]

\*END THE SMALL PRINT! FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS\*Ver.02/11/02\*END\*

HE SMALL PRINT! FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS\*Ver.02/11/02\*END\*